

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1761

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31845341X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0004

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

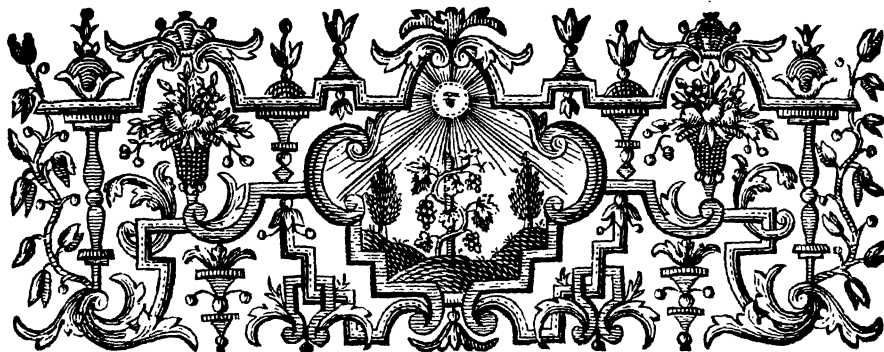
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



V o r r e d e

des Herrn Johann van den Honert,

L. H. Sohn.



Ich hatte mir vorgenommen, Wahrheit- und Tugendliebender Leser, diesem Theile der vortrefflichen Erklärung der heiligen Bibel eine ausführliche Vorrede, nicht allein über die Pflanzung und den ersten Anwachs der evangelischen Kirche, durch den Dienst der heiligen Apostel, sondern auch über die Lehre der Rechtfertigung des Sünders vor Gott, allein aus dem Glauben, ohne die Werke, vorzulegen. Jedoch eine schwere und langwierige Krankheit, die schwereste und langwierigste, die mich jemals überfallen, hat mich, als es Zeit war, daran gehindert. Und ist mag ich diesen Theil, wornach man so lange sehnlich gewünschet hat, nicht so lange aufhalten, bis meine langsam wiederkehrende Kräfte mir dasselbe zulassen werden.

Von dem gegenwärtigen Theile dieses Werkes sage ich, mit den Einschränkungen, die ich in meinen Vorreden zu dem ersten Buche Moses und zu den Psalmen gemacher habe, daß ich ihn durchgehends sorgfältig untersucht, und sehr verständig, gelehrt, rechtgläubig und gottselig befunden habe. Denn ich sage hier noch einmal, was ich dort ausführlicher vorgestellt habe, wie es dann auch hier in einer Anmerkung bey Apostl. 11, 18. näher bemerkt ist, daß dieses Werk nicht als mein Werk, oder als das Werk von einem oder mehrern Gottesgelehrten unserer Kirche in den Niederlanden, sondern als eine Sammlung der Auslegungen einiger englischen Gottesgelehrten, zum Vorschein kommt, deren Auslegungen darinn auf die Rechnung eines jeden von ihnen eben so vorkommen, wie die Auslegungen vieler Gelehrten in Poli Synopsis, in den Bibliis Criticis, und in den dabey gefügten und anderswo vorkommenden Thesauris und Sammlungen der Abhandlungen von Gelehrten, deren Versehen und Abweichungen die ihrigen sind und bleiben, ohne daß man den niederländischen Herausgebern oder Verfassern der Vorreden das geringste davon zur Last legen dürfe.

Hiezu kommt noch, daß Menschen, selbst Personen von einerley Religion, vornehmlich wenn sie in unterschiedenen Ländern leben, und in verschiedenen Sprachen schreiben, oft andere und unterschiedene Begriffe mit einem und eben demselben Ausdrucke verknüpfen, woraus ein

verdrüßlicher Wortstreit entsteht, der nicht anders gehoben wird, als dadurch, daß man einen und eben denselben Schriftsteller mit sich selbst vergleiche, seine eigentliche Meinung zu fassen. Und wenn das in diesem unserm Bibelwerke sorgfältig und ohne Vorurtheil geschieht: so werden einige Redensarten, die für sich selbst wenig gefallen, bald untadelhaft und unverwerflich werden.

Vor allen aber hat mir vom Anfange dieses Werkes an gefallen, und gefällt mir noch, daß man von dem Bedenklichen und Verwerflichen, in so fern es die Glaubenslehre betrifft, fast nirgends etwas alleine findet: sondern es ist allezeit mit rechtläubigen Auslegungen von andern begleitet, oder dieselben folgen auch darauf, durch welche die Wahrheit kräftig vertheidiget und unser Leser vollkommen unterrichtet und gewarnet wird. Dieses ist auch die Ursache, warum ich von diesen Stellen, die mir so wenig, als sonst jemanden, gefallen, in meinen Vorreden keine Erwähnung zu thun, nöthig habe. Im Gegentheil habe ich viele Ursachen, gleichwie die andern, also auch diesen Theil dieses Werkes unter der eben gedachten, allezeit bestehenden, Einschränkung, sehr zu rühmen. Daher ich dir, Wahrheit- und Tugendliebender Leser, dessen fleißigen Gebrauch aufs ernstlichste empfehle: in Wunsch und Gebeth, daß es Gott gnädig gefallen möge, denselben, durch die unwiderstehliche Kraft seines allmächtigen Geistes, an deiner Seele zu heiligen.

Dieses ist, Wahrheit- und Tugendliebender Leser, der Wunsch und das Gebeth dessen, der sich aufrichtig nennet

deinen heilwünschenden Diener in Christo,

Leiden, den 1. Dec. 1753.

Johann van den Honert, L. H. Sohn.



Kurzer Begriff der Apostelgeschichte

nach der Beschreibung des Lucas,

welcher die vornehmsten darinn erzählten Sachen und Begebenheiten mit Anweisung der Zeit, da sie geschehen sind (*), enthält

von dem

Herrn D. Ph. Doddridge.

Jahr
des Herrn
33



Christus fährt am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung aus dem Tode, im Angesichte seiner Apostel, von dem Ölberge gen Himmel, Cap. I, 1-11.

Die Apostel kehren wieder nach Jerusalem, und nachdem sie sich mit den übrigen Jüngern versammelt hatten, wird Matthias einhellig, an des Judas Stelle, zum Apostel erwählt, Cap. I, 12-26.

Der

(*) Die am Rande stehenden Zahlen drücken jede das Jahr nach der gemeinen Zeitrechnung aus, welche mit der Geburt Christi ihren Anfang nimmt. Wenn man nun das Jahr von irgend einer andern Zeitrechnung, das mit dem angezeichneten übereinkomme, zu wissen verlangen möchte: so wird man sich aus der folgenden Erinnerung darinn Gnüge thun können; daß nämlich das erste Jahr der gemeinen Zeitrechnung nach Christi Geburt in das 4004te Jahr nach Erschaffung der Welt; in das 753te nach Erbauung der Stadt Rom; und in das 4714te Jahr des julianischen Zeitbegriffs fällt. Will man aber wissen,